

REDAKTION:  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

REICHWEITE:  
125 719 Exemplare, 234 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
0844 226 226, abo-glarus@suedostschweiz.ch

INSERATE:  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

**Wer von einem  
Eigenheim träumt,  
kann sich an Messe  
informieren.**

SEITE 2

REGION

**Luft: 28 Grad,  
Wasser: 17 Grad –  
ab in die Badi, lautet  
die Devise.**

SEITE 5

SPORT REGION

**Angela Wild lief  
gestern an der OL-EM  
über die Mitteldistanz  
etwas hinterher.**

SEITE 14

**Morgen wie heute. Erfolg  
mit Inseraten in Presse  
und Internet.**

www.so-publicitas.ch

SÜDOSTSCHWEIZ  
PUBLICITAS AG

Fussball-WM 2010



## Alles über die Fussball-WM

**Johannesburg.** – Ab nächsten Freitag steht die Welt wie alle vier Jahre wieder im Bann des Fussballs. Vier Wochen lang kämpfen die 32 WM-Teilnehmer in Südafrika um die begehrteste Trophäe des Sports. Die Schweiz will sich in der Gruppe H mit Spanien, Chile und Honduras für die Achtelfinals qualifizieren. Eröffnet wird das WM-Spektakel mit der Partie Südafrika–Mexiko. **BEILAGE**

## Von der Heide zieht seine Lehren

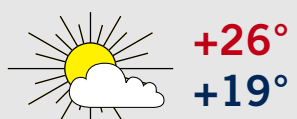
**Zürich/Amden.** – Michael von der Heide wurde vor dem Auftritt am Eurovision Song Contest 2010 in Oslo als das Goldkehlchen der Nation gefeiert. Doch dann kam die Ernüchterung. Im Gespräch mit der «Südostschweiz» verrät von der Heide, was am Contest schiefgelaufen ist, was seine Lehren sind und weshalb die Medien ihn manchmal zur Weissglut gebracht haben. **SEITE 9**

Region	2-9
Kirchliche Anzeigen	11
Sport Region	14
Tagesthema	17
Inland	18
Ausland	19
Börse	20
Wirtschaft	21
Kultur	23
Sport	25
Fernsehen, Radio-Tipp	30

**suedostschweiz.ch**  
... jeder klick ein treffer  
Heute: Die Schweiz bestreitet das letzte Testspiel vor der WM gegen Italien.

### WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 29



# Glarner Detaillisten leiden unter Fachmarkt

**Der Fachmarkt im Näfeler  
Krumm führt bei Geschäften  
zwischen Niederurnen und  
Glarus zu Umsatzeinbussen.**

Von Daniel Fischli

**Näfels.** – Verschiedene Detaillisten im Glarner Mittel- und Unterland spüren die Konkurrenz des neuen Fachmarktes in Näfels. Christoph Müller, Präsident der Detaillisten Kanton Glarus, erklärt auf Anfrage, er habe Kenntnis

von Umsatzeinbussen aus Geschäften von Niederurnen bis Glarus. Betroffen sei die Lebensmittel-, aber auch die Modebranche. Vereinzelt ist es laut Müller auch schon zu Kündigungen beim Personal gekommen.

### Erwartung nicht erfüllt

In der politischen Auseinandersetzung um den Fachmarkt wurde argumentiert, dieser werde in erster Linie die grossen Einkaufszentren wie das Seedamm-Center und weniger die lokalen Geschäfte konkurrenzieren.

Diese optimistische Erwartung habe sich ganz klar nicht erfüllt, so Müller.

Der Detaillisten-Präsident erklärt allerdings, dass es zwei Monate nach der Eröffnung des Fachmarktes für eine definitive Einschätzung noch zu früh sei.

Eine stichhaltige Bilanz könne man erst etwa nach einem halben Jahr ziehen, wenn der Startboom abgeflaut sei. Im Volg Näfels befürchtet man aber schon jetzt, dass die abgewanderten Kunden nicht mehr zurückkommen. **BERICHT SEITE 3**



## Das Öl greift sich die ersten Pelikane

Der Ölteppich im Golf von Mexiko hat gestern erstmals einen wichtigen Brutplatz für Pelikane im US-Staat Louisiana erreicht. Dutzende ölverklebte Vögel wurden entdeckt. Präsident Barack Obama machte sich erneut ins Katastrophengebiet auf, und der Ölkonzern BP bat um Geduld bei der Beurteilung seines jüngsten Versuchs, das Öl-Leck zu stopfen (Kommentar 5. Spalte, Bericht Seite 19). **Bild Charlie Riedel/Keystone**

## Ems-Chefin Martullo lobt die Nationalbank

**Interlaken.** – Nationalbank-Präsident Philipp Hildebrand hat die Politiker vor nationalen Alleingängen bei der Finanzmarktregulierung gewarnt. Solche Alleingänge würden zwar politisch vorteilhaft erscheinen, aber sie seien nicht unbedingt auf die Stärkung des Finanzsystems ausgerichtet, sagte Hildebrand gestern am Swiss Economic Forum. Lob gab es von Ems-Chefin Magdalena Martullo. «Die Nationalbank hat die Krise gut bewältigt», sagt sie im Interview. (so) **BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 17**

## Kritik an Frauenquote in Bundesverwaltung

**Bern.** – In der Bundesverwaltung sind Frauen in leitenden Positionen gegenüber Männern stark untervertreten. Die Waadtländer SP-Nationalrätin Josiane Aubert fordert vom Bundesrat deshalb Massnahmen, damit dieses Problem angegangen werden kann. Ein Problem, das für den Berner EDU-Nationalrat Andreas Brönnimann keines ist. Denn Frauen seien gar nicht daran interessiert, die Belastung einer Kaderfunktion auf sich zu nehmen, weil sie von Natur aus weniger belastbar seien. (sf) **BERICHT SEITE 18**

## Zwei Glarner kämpfen um Finaleinzug

**American Football.** – Wenn sich die Calanda Broncos heute Samstagabend in Chur gegen die Parma Panthers um den Einzug in den Europacupfinal duellieren, sind zwei Glarner direkt dabei. Mauro Bühler aus Niederurnen und Luca Ragotti aus Näfels gehören zum Kader der Bündner Footballer und erleben heute ihren Karrierehöhepunkt. Beide spielen in der Defense Line, in der Verteidigung also. Mit den Parma Panthers haben die Broncos noch eine Rechnung offen. (so) **BERICHT SEITE 15**

### KOMMENTAR

## OBAMA HAT VERSTANDEN – ZWEI ANDERE NICHT

Von Thomas J. Spang

**Die Lernkurve** des US-Präsidenten Barack Obama in der Öko-Katastrophe im Golf von Mexiko zeigt steil nach oben. Obama begreift, dass es nicht reicht, im Hintergrund mit kühlem Kopf eine Krise zu managen. Die zappeligen Nachrichten-Zyklen und eine Gesellschaft, die unter chronischer Aufmerksamkeits-Störung leidet, verlangen mediale Dauerpräsenz. Deshalb liess sich Obama gestern ein drittes Mal an der Golfküste blicken. Selbst wenn er für das Schliessen des Teufelslochs am Meeresboden auf BP angewiesen bleibt, demonstriert er damit Einfühlungsvermögen. Eine Fähigkeit, die keineswegs selbstverständlich ist, wie andere so genannte Führer auf das Peinlichste demonstrieren.

**Der sonnengebräunte BP-Chef** Tony Hayward jammert allen Ernstes über die Einschränkungen, die er persönlich während des Krisenmanagements hinnehmen muss. Jemand sollte dem Mann ganz schnell den Wunsch erfüllen, sein Privatleben zurück zu erhalten. Für so viel Taktlosigkeit im Angesicht der Katastrophe gibt es nur eine Antwort: «Bye bye Tony». Auch dem Gouverneur von Louisiana müssen die Öldämpfe in den Marschen zu Kopf gestiegen sein. Derselbe Bobby Jindal, der eben noch auf die Regierung schimpfte, nicht genügend gegen die Öko-Katastrophe zu tun, hält ihr nun vor, BP und Co. an neuen Tiefsee-Bohrungen zu hindern. Kann es sein, dass Jindal nicht mitbekommt, was sich vor seiner Haustür abspielt?

**Die Gefahren für Obama** rühren aus einem Paradox, für das er nichts kann. Er steht einer wenig effektiven Staatsbürokratie vor, die das Ergebnis von 30 Jahren Privatisierung und Deregulierung ist. Und genau die Ohnmacht dieses Staates wird von jenen Leuten gerne als Munition verwendet, die den Staat für des Teufels halten und auf seine weitere Schwächung hinarbeiten. Der Präsident muss diesen Zusammenhang immer wieder aufzeigen, und er muss die Regierung sichtbar auf die Seite ihrer Bürger stellen. Deshalb ist Obamas Präsenz am Ort des Geschehens notwendig. Und das hat das Weisse Haus begriffen.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch